

Wirtschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **20 (1928)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zufriedenzustellen. Namentlich vom Standpunkt der Arbeiterschaft wäre eine stärkere Betonung des wirtschaftlichen Charakters der Frauenarbeit sicherlich da und dort wünschenswert erschienen. Es ist indessen nicht unsere Aufgabe, an diesem Ausstellungswerk, an dessen Gelingen Tausende von Frauen unermüdlich mitgearbeitet haben, schon vor der Eröffnung Kritik zu üben. In wenigen Wochen werden sich die Pforten der Ausstellung öffnen, und wir werden uns selbst ein Urteil bilden können. Vielleicht bietet sich später Gelegenheit, das Ergebnis der Ausstellung zu charakterisieren und zu würdigen. Es ist das erstemal, dass die Frauen aus eigener Kraft sich an die Verwirklichung eines solchen Werkes heranwagen; sie werden daraus lernen, und die Erfahrung wird ihnen Mut geben zur Erfüllung neuer Zukunftsaufgaben.

Wirtschaft.

Die Konjunktur im zweiten Vierteljahr 1928.

Die günstige Wirtschaftslage dauert an; doch hat sich der Aufschwung des ersten Quartals 1928 nicht im gleichen Tempo fortgesetzt, sondern einen kleinen Dämpfer erfahren durch den Exportrückgang im Juni. Auch die Börsenspekulation ist etwas ernüchtert worden und hält sich mit ihrer Wertung der Zukunft in vorsichtigeren Grenzen.

Der Geldmarkt ist leicht angespannt unter dem Einfluss der Diskonterhöhung in Amerika. Kurzfristiges und langfristiges Kapital sind aber weiterhin zu so günstigen Bedingungen erhältlich, dass eine Beeinträchtigung der Konjunktur von der Kapitalseite her bei uns nicht zu erwarten ist.

Die Aktienkurse werden in den letzten Wochen stark beeinflusst von den Erschütterungen der ausländischen Börsen, insbesondere Neuyork, wo man der geradezu phantastischen Spekulation durch Kreditverteuerung zu Leibe rückte. Trotzdem haben sich die Kurse der schweizerischen Aktien auf der ausserordentlichen Höhe, die sie anfangs des Jahres erreichten, halten können. Der Börsenindex betrug in Prozenten des Nominalwertes der Aktien:

	Index von 101 Aktien		Index von 31 Industrieaktien	
	1927	1928	1927	1928
Januar . . .	169,6	210,5	185,1	242,6
Februar . . .	176,4	208,9	197,0	242,3
März . . .	175,0	200,5	197,9	241,6
April . . .	180,6	206,3	198,1	247,4
Mai . . .	181,6	208,3	199,5	248,8
Juni . . .	175,9	207,4	189,9	243,6

Die Grosshandelspreise zeigen in den letzten drei Monaten überhaupt keine Veränderung von Belang. Aufschläge und Abschläge halten sich ziemlich die Wage.

Auch die Kleinhandelspreise bleiben stabil. Im Mai wurde eine neue Erhebung über die Höhe der Mietpreise durchgeführt, die eine Erhöhung des Mietpreisindex um 3 Punkte ergab. Auch die neue Berechnung der Bekleidungskosten ergab eine Indexsteigerung um 4 Punkte infolge Verteuerung der Schuh- und Textilwaren. Der Gesamtindex wurde jedoch nicht erhöht, da die Lebensmittelpreise eine Abschwächung erfuhren.

(Juni 1914 = 100)	Nahrungs- mittel	Brenn- und Leuchtstoffe	Beklei- dung	Milch	Gesamt- index
Januar . . .	159	139	162	174	161
Februar . . .	158	139	162	174	161
März . . .	157	139	162	174	160
April . . .	156	138	166	174	160
Mai . . .	156	137	166	177	160
Juni . . .	156	136	166	177	161

Der Index der Mietpreise betrug:

	Juni 1914	Ende 1920	Mai 1925	Mai 1926	Mai 1927	Mai 1928
Zürich	100	142	173	182	195	200
Basel	100	141	172	179	186	190
Genf	100	129	155	160	166	172
Bern	100	135	187	191	193	194
4 Grosstädte . . .	100	137	171	178	186	190
Uebrige Städte . .	100	122	148	153	156	159
Gesamtdurchschnitt	100	131	162	167	174	177

Die Wohnungsmieten werden immer noch teurer, trotzdem sie schon längst die durchschnittliche Verteuerung der Lebenshaltung überholt haben. Das wirkt sich mit der Zeit in einer Abwanderung in kleinere, schlechtere Wohnungen aus und damit in einer Zunahme des Wohnungselendes. Es ist somit Pflicht der Oeffentlichkeit, hier für Abhilfe zu sorgen.

Der Aussenhandel hat im zweiten Vierteljahr 1928 gegenüber dem Vorjahr nur noch eine unbedeutende Steigerung erfahren. Während die ersten drei Monate eine Zunahme der Einfuhr um 108 und der Ausfuhr um 53 Millionen brachten, sank diese Vermehrung im letzten Vierteljahr auf 17 beziehungsweise bei der Ausfuhr auf 9 Millionen. Im Juni war der Export sogar etwas geringer als im gleichen Monat 1927.

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1927 in Millionen Fr.	1928	1927 in Millionen Fr.	1928
Januar	183	220	134	153
Februar	186	223	156	174
März	210	244	175	191
April	205	214	167	168
Mai	214	223	163	172
Juni	211	211	163	162

Einen fühlbaren Exportrückgang hat die Textilindustrie zu verzeichnen; auch die Ausfuhr von Milchprodukten hat weiter nachgelassen, wogegen die Metall- und Maschinenindustrie ihren Absatz verbessern konnte. Die Ausfuhrziffern für das zweite Quartal lauten in Millionen Franken:

	1927	1928		1927	1928
Florettseide	9,8	10,9	Maschinen	42,9	52,0
Seidenstoffe	53,4	47,9	Aluminium und -waren	12,0	15,3
Seidenbänder	6,2	4,9	Instrumente und Apparate	11,9	13,8
Baumwollgarne	14,1	11,3	Uhren	55,5	62,8
Baumwollgewebe	30,7	26,2	Farbwaren	19,4	18,5
Stickereien	25,5	24,0	Parfüm, Drogeriewaren	9,2	7,3
Wollwaren	15,3	13,5	Käse	33,1	25,0
Kunstseide	8,7	9,3	Kondensmilch	12,3	10,5
Schuhwaren	8,2	9,2	Schokolade	8,2	8,5

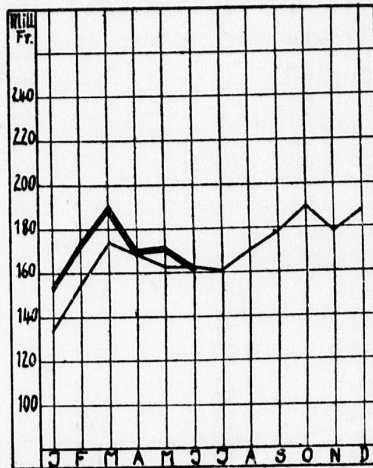
Der Arbeitsmarkt hat sich in der Sommersaison noch günstiger gestaltet. Die Zahl der Stellensuchenden ist so gering wie noch nie seit 1920. Eine nennenswerte Zahl von Arbeitslosen ist nur in der Textilindustrie, in Handel und Verwaltung sowie allenfalls noch im Baugewerbe zu verzeichnen.

Preisindex



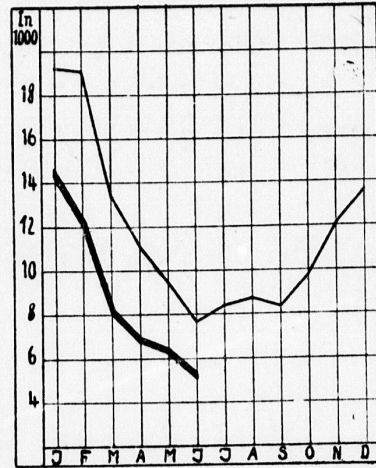
..... Kleinhandelspreise
 — Grosshandelspreise

Ausfuhr



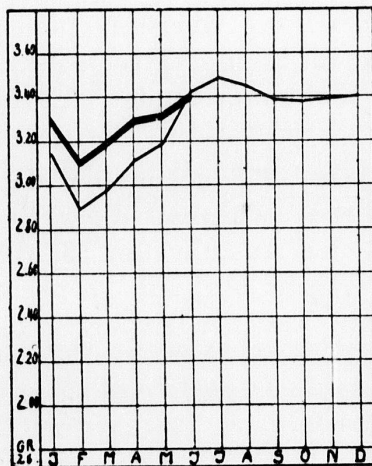
— 1927
 — 1928

Zahl der Stellensuchenden



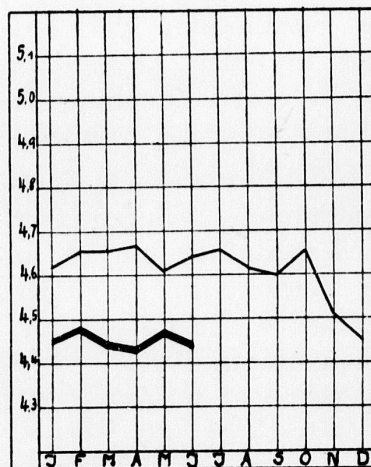
— 1927
 — 1928

Privatdiskonto



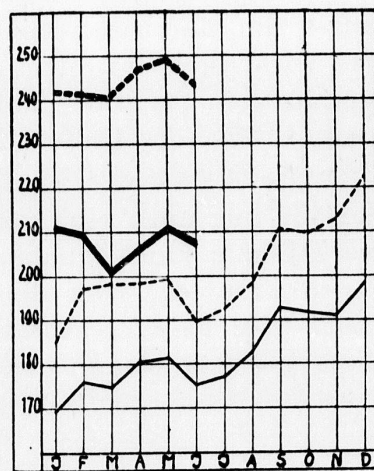
— 1927
 — 1928

Obligationen



— 1927
 — 1928

Aktienindex



— Gesamtindex
 Index der Industrieaktien

Zahl der Stellensuchenden 1928:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Jun
Landwirtschaft, Gärtnerei	387	295	192	140	150	111
Lebens- und Genussmittel	285	216	169	165	165	110
Bekleidung und Reinigung	259	214	166	178	162	142
Baugewerbe	3831	2649	1231	724	671	574
Holz und Glas	600	496	323	346	317	269
Textilindustrie	1911	2091	1681	1565	1391	1157
Metall- und Maschinenindustrie	1319	1104	674	545	445	416
Uhren, Bijouterie	339	318	183	138	99	82
Handel und Verwaltung	995	980	911	833	774	749
Hotel und Gastwirtschaft	720	684	588	502	437	257
Haushalt	570	536	465	396	364	340
Handlanger und Tagelöhner	1880	1536	970	754	826	633
Uebrige Berufe	1116	898	712	624	609	538
	14212	12017	8265	6910	6410	5378

Wenn auch der Rückgang der Exportziffern noch nicht zu Befürchtungen Anlass gibt, so ist er doch ein Anzeichen dafür, dass die Konjunktur eher im Abflauen begriffen ist. Die Verschlechterung der Wirtschaftslage in Deutschland macht sich nach und nach bemerkbar und wird durch die besseren Absatzmöglichkeiten in anderen Ländern nur teilweise wett gemacht. Wenn der

da und dort eingetretene Produktionsrückgang der Verbrauchsgüterindustrien (vor allem der Textilindustrie) längere Zeit anhält, so wird sich der Rückschlag auf die Produktionsmittelindustrien, die jetzt voll beschäftigt sind, übertragen und zur Depression werden. In den nächsten Monaten ist zudem eine saisonmässige Verschlechterung zu erwarten. Es sind aber auch Gegenwirkungen vorhanden: Die in manchen Ländern andauernde Umstellung der Industrie auf modernere Produktionsverfahren, die Elektrifizierung, bei uns in der Schweiz zum Beispiel auch die günstige Saison im Hotelgewerbe. Wenn also auch mit ungünstigeren Tendenzen im Konjunkturverlauf zu rechnen ist, so besteht die Aussicht, dass sie sich nur langsam auswirken und durch Erholungen in anderen Ländern und Industrien kompensiert werden, bevor in grösserem Umfange Arbeitslosigkeit und Kaufkraftverminderung eintreten.

Die schweizerischen Aktiengesellschaften.

Die Aktiengesellschaft ist die geeignetste Unternehmungsform für die kapitalistische Wirtschaft; denn sie begrenzt die Haftung auf das einbezahlte Kapital, sie ermöglicht die Beteiligung vieler Kapitalisten an einer Unternehmung und damit die Bildung von Grossunternehmungen sowie die Verteilung des Risikos. Die Aktiengesellschaft macht ferner die wirtschaftlichen Beziehungen unpersönlich; der Aktionär fühlt sich durch keinerlei Rücksichtnahme gegenüber dem Arbeiter gehemmt; und der Direktor wird dazu angestellt, möglichst hohe Dividenden herauszuwirtschaften. Die Aktiengesellschaft gestattet die Beeinflussung oder gar Beherrschung einer Unternehmung durch verhältnismässig kleine Kapitalbeträge; sie eignet sich daher vorzüglich, um die Tendenz des Kapitalismus zur Konzentration der wirtschaftlichen Macht zu verwirklichen, was durch Gründung besonderer Gesellschaften geschieht, vor allem der sogenannten Finanzierungs- und Beteiligungsgesellschaften (auch Trust- und Holdinggesellschaften genannt).

In welchem Umfange die Aktiengesellschaft in der Schweiz Verbreitung gefunden hat, mag folgende Tabelle zeigen:

Anfang des Jahres	Zahl der A.-G.	Nominalkapital in Mill. Fr.	Anfang des Jahres	Zahl der A.-G.	Nominalkapital in Mill. Fr.
1902	2,056	1.882	1923	7,710	5.660
1910	3,547	2.723	1924	8,227	5.693
1915	5,418	3.778	1925	8,670	5.611
1920	7,070	4.729	1926	9,283	5.759
1921	7,266	5.243	1927	9,914	6.014
1922	7,498	5.667	1928	10,637	6.363

Nach dem Zweck der Aktiengesellschaften verteilt sich das Nominalkapital in Prozenten auf die hauptsächlichsten Wirtschaftszweige wie folgt:

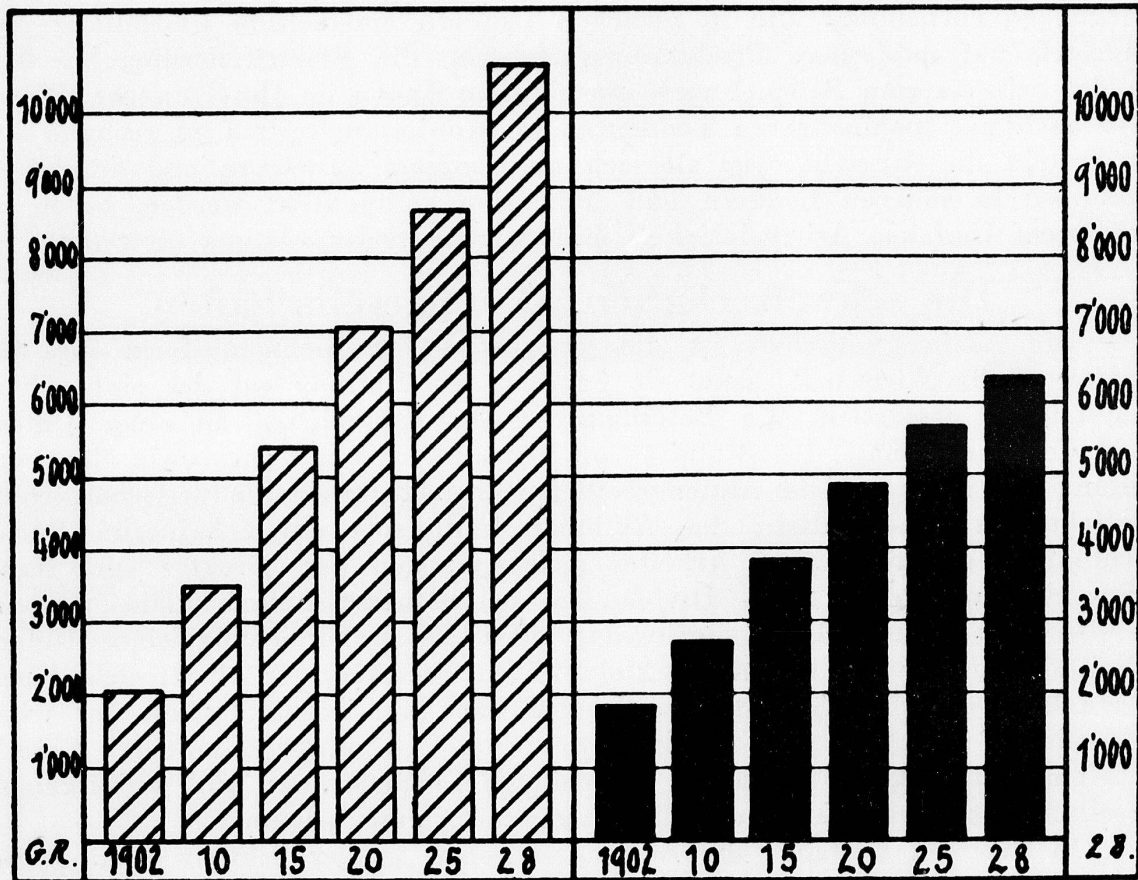
	1901	1910	1920	1928
Urproduktion	4	7	8	8
Industrie	25	28	31	27
Handel	45	52	52	59
Verkehr	26	13	9	6
	100	100	100	100

Es hat im Laufe der letzten drei Jahrzehnte eine interessante Verschiebung stattgefunden. Der prozentuale Anteil der Industrieaktiengesellschaften hat sich zuerst erhöht, ist aber wieder zurückgegangen und beträgt heute nur wenig mehr als ein Viertel. Die Aktiengesellschaften im Verkehr haben sehr stark an Bedeutung verloren, da die wichtigsten Verkehrsmittel verstaatlicht oder kommunalisiert werden. Die meisten und die kapitalkräftigsten Aktiengesellschaften entfallen auf den Handel, und zwar sind es insbesondere die Banken und die Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften, welche hier eine so starke Zunahme verursacht haben. Im Zeitraum 1921/27 weist das

Kapital der Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften eine Vermehrung von rund 700 Millionen auf, das sind 62 Prozent der gesamten Kapitalvermehrung.

Zahl der Aktiengesellschaften

Nominalkapital in Mill. Fr.



Diese Zahlen bestätigen, was wir schon früher festgestellt haben, dass sich der schweizerische Kapitalismus immer mehr vom Industrie- zum Finanzkapitalismus entwickelt. Gleichzeitig wird die Verflechtung der schweizerischen Volkswirtschaft in die Weltwirtschaft und damit ihre Abhängigkeit fortwährend grösser, denn ein sehr grosser Teil dieser Trustgesellschaften haben ihren Wirkungskreis im Ausland, das heisst sie legen schweizerisches Kapital im Auslande an.

Die am 1. Januar 1928 vorhandenen Aktiengesellschaften gliedern sich folgendermassen:

	Zahl	Nominalkapital in 1000 Fr.
Urproduktion	257	485,076
Industrie	2,699	1,686,426
<i>davon: Nahrungsmittel</i>	370	331,540
<i>Textil</i>	288	321,460
<i>Chemische Industrie</i>	315	223,258
<i>Maschinen und Metalle</i>	904	525,051
Handel	6,950	3,769,611
<i>davon: Eigentlicher Handel</i>	1,590	472,580
<i>Banken</i>	272	1,141,233
<i>Trustgesellschaften</i>	640	1,551,106
Verkehr	451	390,204
Andere	280	31,325
Total	10,637	6,362,642

Die 640 Trustgesellschaften allein besitzen ein Aktienkapital von 1,5 Milliarden oder einen Viertel des Kapitals sämtlicher Aktiengesellschaften. Ihre Kapitalkraft ist beinahe so gross wie die aller industriellen Aktiengesellschaften zusammen. Es ist deshalb nicht zu verwundern, dass das schweizerische Kapital immer weniger die Lebensinteressen der im Land ansässigen Industrie vertritt, sondern die nackten Profitinteressen des internationalen Kapitals in den Vordergrund stellt.

Arbeiterbewegung.

Schweizerische Gewerkschaftsbewegung.

Oskar Schneeberger, zum 60. Geburtstag.

Als langjähriger und bewährter Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes tritt Oskar Schneeberger, geistig und körperlich gesund wie selten einer, mit dem 5. August 1928 in sein 60. Lebensjahr.

Als Sohn einer Arbeiterfamilie, in Gerlafingen geboren, war unser Jubilar frühzeitig gezwungen, sich sein Brötchen durch eigener Hände Arbeit hart und schwer zu verdienen. Der Besuch von höheren Schulen, auch nur der Sekundarschule, blieb dem aufgeweckten Knaben vorenthalten. Nach vollendeter Lehrzeit als Mechaniker widmete der junge Oskar Schneeberger jede freie Minute der eigenen Ausbildung und stellte ausserordentlich frühzeitig seine ganze Person in den Dienst der Arbeiterbewegung. Diese selbst steckte damals noch in den Kinderschuhen. Wohl fanden sich auch die Arbeiter in der Metallindustrie an einigen Orten der Schweiz in sogenannten Fachvereinen zur Wahrung ihrer beruflichen und wirtschaftlichen Interessen zusammen. Es fehlte auch nicht an Bestrebungen, diese verschiedenen Vereinigungen zu einer einheitlichen Gewerkschaft zusammenzufassen. Diese Anstrengungen scheiterten jedoch immer und immer wieder an der mangelnden gewerkschaftlichen Schulung der Arbeiter. Jeder Beruf glaubte seinen standesgemässen Fachverein haben zu müssen. Die Gewerkschaftsorganisation war für die Metallarbeiter wie auch für die übrige Arbeiterschaft der Schweiz noch neu. Die überwiegende Mehrzahl der Arbeiter stand ihr, wenn nicht gerade feindlich, so doch ausserordentlich gleichgültig und skeptisch gegenüber. Im übrigen verstanden es schon damals die Metallindustriellen, tüchtige und tätige Gewerkschafter von ihren Buden und Fabriken fernzuhalten. Trotzdem war das instinktive Gefühl, bei einigen Arbeitern sogar die klare Erkenntnis, vorhanden, dass die Arbeiterschaft absolut der gewerkschaftlichen Organisation bedarf, wenn sie sich im wirtschaftlichen Kampfe behaupten will. Zu den wenigen, die diesen Gedanken voll und ganz erfasst hatten, gehörte unser junger Schneeberger. Unermüdlich, wenn auch nicht gross hervortretend, war er für die Propagierung der gewerkschaftlichen Ideen tätig. Bei diesen Arbeiten leisteten ihm seine peinlich exakte Gründlichkeit, seine rasche Auffassungsgabe und sein organisatorisches Talent ausserordentlich gute Dienste. Auf Grund seiner Arbeiten und seiner hervorragenden Eigenschaften finden wir ihn bereits im Jahre 1908 im Metallarbeiterverband an verantwortlicher Stelle tätig, an dessen Zustandekommen er trotz seiner Jugend Grosses geleistet hatte. Zwei Jahre später, am 1. August des Jahres 1910, trat er, nach vorhergegangener ehrenvoller Wahl, als erster vollbesoldeter Sekretär des Metallarbeiterverbandes, seinen neuen Wirkungskreis an. Im gleichen Jahr wurde er als einer der wenigen Arbeitervertreter von der stadtbernischen Arbeiterschaft in den Stadtrat gewählt.

Es folgt nun eine Reihe von Jahren, ausgefüllt mit rastloser, aber auch erfolgreicher Arbeit im Dienste der Arbeiterbewegung. Vor allem galt es, den